

Hilfseinsatzbericht FECG Kempten e.V.

Am 29.07.2021 trafen wir, sieben Brüder der FECG Kempten zusammen mit Geschwister aus den Gemeinden Ulmen, Guntersblum und Laubach in der Ortsgemeinde Mayschoß, die stark von den Überschwemmungen betroffen war, um ca. 10:00 Uhr ein. Die ersten Eindrücke waren schockierend. Links und rechts neben den beschädigten Straßen häuften sich Berge von Schutt, den die Wassermassen mit sich gerissen hatten. Darunter waren Baumstämme, Äste, Haushaltsgeräte wie Kühlschränke und Waschmaschinen, Möbelstücke, Autoreifen und andere Autoteile bis hin zu komplett zerstörten Autos. Mitgerissene Straßenlaternen, Straßenschilder und sonstige Gegenstände.



Zwischen den ganzen Schuttbergen waren Häuser mit eingeschlagenen Fensterscheiben, völlig verschmutzten Wänden, abgerissenen Fassaden und auch aufgrund von Unterspülung des Fundaments komplett eingestürzte Häuser zu sehen. Zahlreiche Brücken und auch eine Eisenbahnlinie wurden von der Strömung zerstört. Der Anblick erinnerte an eine Zeit kurz nach einem Krieg.

Nach einem Fußmarsch mit unserer Ausrüstung durch das zerstörte Dorf kamen wir am Hotel Lochmühle an, das bis ins 1. Stockwerk überflutet wurde. Das Ausmaß der Verwüstung nach dem Rückgang des Wassers war enorm. Wir begannen mit den Aufräum- bzw. Säuberungsarbeiten im 1. Stockwerk.



Hotel Lochmühle

Die erste Aufgabe war es, alle Möbelstücke aus dem Hotel zu bringen, Türen abzuhängen, Tüorzargen herauszureißen und aus dem Fenster vor das Hotel zu befördern. Der gesamte Boden war mit einer 5-10cm dicken Schlammschicht bedeckt. Mit Hilfe von Schaufeln, Eimern und Schubkarren entfernten wir anschließend den nassen Schlamm vom Fußboden und auch von zwei Flachdächern des Hotels. Als der ganze Schlamm vom 1. Stockwerk draußen war, begannen wir damit die Teppiche, Tapeten und auch teilweise die zerstörten Decken rauszureißen. Im Hof des Hotels wurde alles zu einem Schuttberg zusammengehäuft. Nachdem diese Arbeiten größtenteils erledigt wurden, gab es ein kostenloses Mittagessen, das von den Behörden vor Ort organisiert wurde.

Nach der Mittagspause ging es wieder ins Hotel an die Arbeit. Wir teilten uns in zwei Gruppen auf. Eine Gruppe schloss die Arbeiten im ersten Stockwerk ab und riss die restlich vorhandenen Tapeten von den Wänden während die andere Gruppe sich dem Erdgeschoss des Hotels annahm. Im Erdgeschoss befand sich die Großküche des Hotels, die teilweise unter 1 Meter hohem Schlamm und Schutt begraben war. Wir begannen mit dem entfernen des eingespülten Schlamms und des Schutts. Auch die großen Küchengeräte brachten wir vor das Hotel, damit es später entsorgt werden konnte.

Besonders faszinierend war die enge Zusammenarbeit der Menschen, die aus verschiedenen Regionen Deutschlands zusammengekommen waren. Es waren sehr viele freiwillige Helfer vor Ort, die ihren Urlaub dafür opferten um den Betroffenen ihre Hilfe anzubieten. Wir haben mit einem Mann aus Münster gesprochen, der schon eine Woche in der Nähe zeltet und jeden Tag ins Dorf kommt, um die Menschen zu unterstützen.

Interessant war auch eine Aussage eines Betroffenen der sagte: „Ihr freiwilligen Helfer passt bitte besonders gut auf euch auf, dass euch ja nichts zustößt. Dass alles was hier zerstört wurde und ruiniert da steht haben wir zwar verloren aber es ist ersetzbar. Wenn aber einem von euch was zustößt ist es viel schlimmer, weil einen Menschen zu verlieren nicht ersetzbar ist“.



Freiwilliges Helferteam der FECG Stephanus